

Die Banken und Corona

**Die Coronapandemie hat Österreich noch immer fest im Griff.
Das soziale Leben wie die Wirtschaft leiden noch immer darunter.**

KARLHEINZ FIEDLER, B.Ed., Bildungsreferent

Trotz der derzeitigen Lockerungen haben die Veränderungen in unserem Alltag Spuren hinterlassen. Eine Rückkehr zum Alltag vor der Pandemie wird zur Illusion. Masketragen ist ja schon zur Gewohnheit geworden. Die neuen Regeln wann, wo und welche Maske getragen werden soll, werden schon jetzt zur Wissenschaft. Jedes Bundesland hat eigene Regeln. Das macht die Situation nicht einfacher.

Wir Pensionistinnen und Pensionisten sind als gefährdete Gruppe früh und nun fast schon zu 90 Prozent zweimal geimpft und immunisiert. Das hat unseren Alltag zum Besseren verändert. Daheimbleiben ist nicht mehr nötig, und unsere Lieben treffen wir wieder regelmäßig. Viele von uns haben aber dazugelernt während der Pandemiezeit und bestellen Waren über Telefon und Internet.

Nur: Internetzugang hat nicht jeder von uns, aus welchen Gründen auch immer. Wie gut, dass der Pensionsbezug wie gewohnt auf das eigene Girokonto bei unserer Hausbank überwiesen wird, regelmäßig, monatlich und zur persönlichen Abholung bereitgestellt. So pilgern viele Pensionistinnen und Pensionisten gern und oft in ihre Bankfiliale. Nur Bares ist Wahres!

Wie vorsintflutlich! Jetzt heißt es E-Banking und

Kontenbetreuung über das Internet! Daher, so meinen hippe BankmanagerInnen, hat auch die alte gute Bankfiliale mit den teuren Bankmitarbeiterinnen und Bankmitarbeitern ausgedient. Dass damit auf Kundenkosten gespart wird, liegt auf der Hand. Einige Bankinstitute haben gerade während der COVID-19-Pandemie in ganz Österreich Filialen zugemacht. Und die Automaten gleich mit. Dies trifft nicht nur in den Ballungsräumen ganz besonders uns Pensionistinnen und Pensionisten. Die Wege zur Filiale werden länger, die Anfahrt komplizierter, die bekannten Ansprechpersonen sind weg.

Am Land geht es uns Seniorinnen und Senioren nicht viel besser. Gerade seit 2020 sind Bankfilialen in zahlreichen Orten zugesperrt worden. Der Hinweis, egal von welchem Bankinstitut, lautete stets: Zu geringe Einwohnerzahl, zu geringe Umsätze, kaum Kundenverkehr. Eine Bankfiliale im Bezirk bleibt erhalten. Bankomat-Ausstattung nur mehr dort. Das bedeutet gerade für Seniorinnen und Senioren weite Anfahrtswege, oft ohne auf öffentliche Verkehrsmittel zurückgreifen zu können. So wird ein Besuch einer Bankfiliale zu einem „Ausflug“, den Angehörige oder Bekannte im privaten PKW organisieren oder man per Taxi erledigen darf.



Bundesleitung der GÖD-Pensionisten –
Ausschuss Wien

KOLLEGIN HELENE BAUBINDER GRATULATION ZUM 100. GEBURTSTAG

Wien im August 2021

Von JOSEF STRASSNER – BV22

Kollegin Helene Baubinder feierte Anfang August 2021 ihren 100. Geburtstag. Kollegin Christine Strobl, Referentin der Bundesleitung der GÖD-Pensionisten, besuchte aus diesem Anlass die rüstige Jubilarin und überbrachte ihr die Glückwünsche der Bundesleitung. Außerdem dankte sie für 75 Jahre Mitgliedschaft in der GÖD, ein Jubiläum, das mit 1. März 2021 vollendet worden ist und noch zu feiern wäre.

Kollegin Baubinder war im Aktivstand Oberlehrerin an der Volksschule Bendagasse im 23. Bezirk und bis zu ihrer Ruhestandsversetzung im Jahr 1977 dort als Pädagogin tätig. Wir wünschen ihr für die Zukunft noch eine schöne und glückliche Zeit.



Jubilarin Helene Baubinder mit Christine Strobl

Es scheint, wir „Alten“ haben für die Großbanken keinen Wert mehr, wir sind ihnen lästig geworden. Unsere Konten bringen keine Gewinne. Aber dafür Gebühren! Abheben beim Schalter? Gebühr. Einwechseln von Münzen? Gebühr. Kontoführung? Gebühr. Überziehungsrahmen? Wofür denn? Kleinkredit? Zu alt! Bankmitarbeiter zum Übersetzen der zugeschickten Bankinformationen im „Banker-Englischdeutsch“ sind auch kaum mehr vorhanden. Und Zinsen? Gibt's kaum. Im Ausland verlangen Banken für die Sparguthaben schon Gebühren.

Die Auswirkungen für die Ortschaften sind einfach enorm: Die Infrastruktur stirbt! Polizeistation, Postamt, Bankfiliale, Nahversorger, Volksschule: zugesperrt. Landflucht ist angesagt. Zurück bleiben dann nur mehr die „Alten“. Ist das der Wunsch von Politik und Wirtschaft für die Zukunft?

Wir Pensionistinnen und Pensionisten sind ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor. Das sollten die jugendorientierten PolitikerInnen und BankmanagerInnen begreifen. Die Bundesvertretung Pensionisten hat am Bundestag weitreichende Anträge zu den Themen „Banken – Bargeld“ sowie „Altersdiskriminierung“ an ÖGB und den GÖD-Kongress verabschiedet. Die Politik ist nun am Zug. Wir bleiben am Ball! ●

GÖD-Pensionistinnen und -Pensionisten & die BVAEB

Die BVAEB hat einen Präventionsbeirat eingerichtet, dem seitens der GÖD Johann Büchinger und Kurt Kumhofer angehörig sind.

Zur Gesundheitsförderung und Prävention für Seniorinnen und Senioren sowie zur Steigerung der Unterstützungsleistungen auf ambulanter und stationärer Ebene wurde darüber hinaus ein Versichertenrat etabliert, dem ebenfalls Johann Büchinger und Kurt Kumhofer vorstehen und der im Wege der Landesorganisationen der BVAEB mit Vertreterinnen und Vertretern der Landesorganisation der GÖD-Pensionistinnen und -Pensionisten die Gesundheitsförderung und Prävention übernimmt. Diese Kooperation ist unter allen Sozialversicherungsträgern einzigartig und verdient große Anerkennung. Es gibt keine Versicherung oder Gesundheitskasse, in die Seniorinnen und Senioren besser eingebunden sind als in der BVAEB.

Heute befassen wir uns mit dem Gedächtnistraining

Der Alltag zeigt, dass mit zunehmendem Alter immer mehr Zeit zum Suchen aufgewendet wird. Mit dem Alter nimmt die Gehirnleistung ab und wir vergessen Dinge, die früher selbstverständlich waren. Dass Gegenstände, wie Schlüssel oder Geldbörsen, gedankenlos abgelegt und später gesucht werden, kommt öfters vor. Abhilfe schaffen hier Gedächtnistrainings sowie regelmäßige Bewegung, denn bereits nach einigen Wochen Training kann eine leichte Besserung festgestellt und die Konzentrationsfähigkeit gestärkt werden.

Zur Aktivierung des Gedächtnisses und zur Steigerung des persönlichen Wohlbefindens bietet die BVAEB österreichweit Gruppeneinheiten zum Gedächtnistraining für Seniorinnen und Senioren an. Aufgrund der Pandemie wurden diese bisher online umgesetzt und in einigen Bundesländern auch für GÖD-Pensionistinnen und -Pensionisten durchgeführt.



*Johann Büchinger:
Der Autor ist Vorsitzender der Bundesvertretung PensionistInnen in der GÖD.*

Die Inhalte des *ganzheitlichen Gedächtnistrainings* folgen dabei den neuesten lernpsychologischen und neurobiologischen Erkenntnissen. TeilnehmerInnen lernen wirksame Methoden für eine bessere Gehirnleistung und wie sie diese in ihrem Alltag anwenden können. Der Kernaspekt von Gedächtnistrainings sind praktische Übungen, die unter anderem die Merkfähigkeit, die Wahrnehmung, die Konzentration, das logische Denken und die Denkfähigkeit verbessern. Dabei werden theoretische Inhalte mit sinnvollen alltagsrelevanten Themen verknüpft (Österreichischer Bundesverband für

Gedächtnistraining). Wichtig ist, dass die vermittelten Inhalte regelmäßig im Alltag eingebaut werden, sodass das Gehirn ohne viel Aufwand trainiert wird. Je dichter man den theoretischen Input und die Praxisübungen mit dem eigenen Leben verwebt, desto mehr Spaß hat man dabei und desto größer werden auch die sichtbaren Effekte sein (Puck, 2010). Mit den nachfolgenden Tipps setzen auch Sie erste Schritte, um Ihre Gehirnleistung im Alltag zu fördern.

Gesundheitstipp Gehirnjogging

Unser Gehirn ist wie ein Muskel – es muss regelmäßig trainiert werden, um Hochleistungen zu erbringen. Wird es für einen längeren Zeitraum nicht gefordert, baut es ab. Um präventiv dagegen vorzugehen, gibt es, neben dem angebotenen Gedächtnistraining, zahlreiche Möglichkeiten. Das Lösen von Kreuzworträtseln, Sudoku, das Spiel „Memory“ oder auch das Erlernen neuer Dinge, wie etwa eines neuen Musikinstruments sind einige Beispiele dafür – all diese Dinge machen Spaß und fördern die Gedächtnisleistung nachhaltig¹.

So verbleibt mit gewerkschaftlichen Grüßen
Ihr Johann Büchinger ●



Probieren Sie es aus – eine einfache Fingerübung für jeden Tag:

- Mit der linken Hand – jeweils Berührung von: Daumen–kleiner Finger, Daumen–Ringfinger, Daumen–Mittelfinger und Daumen–Zeigefinger
- Mit der rechten Hand – jeweils Berührung von: Daumen–kleiner Finger, Daumen–Zeigefinger, Daumen–Mittelfinger und Daumen–Ringfinger
- Und zum Abschluss: beide Hände gleichzeitig und gegengleich – links beginnend Daumen–kleiner Finger, rechte Hand Daumen–Zeigefinger usw.²

Das wären einige Tipps, um den grauen Alltag etwas bunter zu gestalten.

¹ Quelle: www.lernen.net/artikel/gehirnjogging-gehirntraining-12163/

² Quelle: www.edidact.de/downloadable/download/sample/sample_id/6188/